



Gewalt an Kindern

Die Bausteine der Aktion zum Tag der Kinderrechte 2010

Alter 6 - 14	Gruppengröße 	Dauer 1,5 h
-----------------	------------------	----------------

Ziel: Die Kinder deiner Gruppe und du selbst, sollen mehr über das Thema Gewalt an Kindern erfahren und sich kreativ damit auseinandersetzen. Die Kinder erfahren, dass sie ein Recht darauf haben, sich vor Gewalt zu schützen und davon zu erzählen. Jede/r hat das Recht Hilfe zu bekommen!

Schritt 1: Gruppenstunde „Gewalt ist ...“

Einstieg: Sockenspiel

So geht's:

Am Boden wird ein Spielbereich abgegrenzt, der während des Spiels nicht verlassen werden darf. Die Kinder müssen die Schuhe ausziehen und Socken anhaben. Jedes Kinde hat zwei Socken, also zwei Leben. Auf ein Signal hin wird gegeneinander gekämpft und versucht den anderen Kindern eine oder gleich beide Socken auszuziehen. Wer barfußig ist, ist ausgeschieden und verlässt das Spielfeld. Zum Schluss gibt es einen Zweikampf und eine oder einer hat gewonnen.

Achtung: Dieses Spiel kann gefährlich werden. Es wird hier gerauft und gerangelt, was Spaß macht – wenn dabei niemand mit Gewalt verletzt wird!

Gewalt ist ...

Du brauchst:

Geschichte

So geht's:

Lies den Kindern die Geschichte „Ein mutiger Schritt“ vor. Sie erzählt von Valentin, der zu Hause Gewalt erlebt. Körperliche Gewalt, weil Papa und Mama ihm manchmal eine runterhauen. Seelische Gewalt, weil sie ihn mit Worten verletzen, oft tagelang nicht mit ihm reden und er so das Gefühl hat, sie haben ihn nicht mehr lieb. Die Geschichte gibt Anlass kurz über Gewalt an Kindern zu reden. Im Infokasten findest du Infos für dich. Da steht was du wissen und beachten musst.

Ein mutiger Schritt

Valentin geht langsam die Stiegen in das Dachgeschoss hinauf. Obwohl die Schultasche heute besonders schwer ist, hat er es nicht eilig. Es ist ja niemand zu Hause. Außer Hansi, sein Meerschweinchen. Bei jedem Stiegenhausfenster blickt er in den Garten. Unten spielen die Freunde Fußball. Doch er darf nicht. Er hat nämlich Hausarrest und Computerverbot. Wegen seiner schlechten Noten in der Schule. Schade, er hätte gerne das neue Computerspiel ausprobiert, das ihm Papa mitgebracht hat.

18 Fehler beim Diktat letzte Woche. Und heute hat er den Rechentest zurückbekommen. Als einziger in der Klasse hat er ein „Nicht genügend“ geschrieben. „Die Eltern müssen halt mehr mit dir üben“, hat die Lehrerin gemeint. Die hat ja keine Ahnung. Der Papa ist den ganzen Tag in der Praxis. Mama hilft ihm dabei. „Hast du deine Hausaufgaben gemacht?“, fragt sie am Abend. „Hast du den Test zurückbekommen?“, fragt Papa. Als er in Valentins Heft schaut, schreit er wütend: „Ein Ungenügend in der zweiten Klasse Volksschule! Das darf doch nicht wahr sein! Du bist wirklich zu blöd für alles!“, und schlägt ihm ins Gesicht. Nicht zum ersten Mal.

Valentin weint nicht. „Geh sofort in dein Zimmer, ich will dich heute nicht mehr sehen“, schimpft Mama.

Valentin setzt sich aufs Bett. Seine Wange tut weh. Warum haben ihn die Eltern noch nie nach dem Grund für seine schlechten Noten gefragt?

Valentin wartet. Doch niemand kommt. Nicht Mama, um mit ihm zu reden. Nicht Papa, um sich zu entschuldigen.

„Ich glaube meine Eltern haben mich nicht mehr lieb“, denkt Valentin traurig. Am liebsten würde ich abhauen.“, sagt er zu seinem Kuschelhasen Felix und drückt ihn ganz fest an sich.

Als am nächsten Tag die Schule aus ist, kommt Paula hinter Valentin hergelaufen. „Warte doch auf mich!“ Paula geht schon in die vierte Klasse. „Was ist denn heute los mit dir?“, fragt sie Valentin freundlich. Obwohl er zuerst versucht, ihre Frage mit „Ach, nichts“ abzuwehren, erzählt er dann doch. Dass er immer wieder eine Ohrfeige kriegt. Entweder von seinem Papa oder von seiner Mama. „Das schadet dir gar nicht“, muss er sich von seinen Eltern anhören. „Kinder haben zu folgen und das zu tun, was wir Erwachsenen wollen.“

Schweigend biegen die beiden Kinder in die Zellergasse ein. Paula sagt nicht einmal „Auf Wiedersehen“, als sie sich im zweiten

Stock des Hauses trennen.

Daheim begrüßt Valentin sein Meerschweinchen Hansi und nimmt es aus dem Käfig. Was soll er alleine anfangen? Es ist ganz still in der Wohnung. Bis es läutet.

Draußen steht Paula. „Valentin, bitte geh mit mir zu Frau Konstantin. Das hat nichts mit Petzen zu tun. Du musst dir Hilfe holen.“ Valentin nickt.

Im Erdgeschoss steht Rosa Konstantin, die nette Nachbarin, im Stiegenhaus und ruft nach ihrer Katze Konstanze. „Hallo, ihr beiden“, begrüßt sie lächelnd die Kinder. Konstanze kommt aus dem Garten gelaufen. Als Paula und Valentin sie streicheln, beginnt sie zu schnurren. Nach einer Weile hat die Tigerkatze davon genug. Sie läuft in die Wohnung voraus, springt auf das Sofa im Wohnzimmer und rollt sich zum Schlafen ein.

Dort erzählt Valentin. Weil er Frau Konstantin sehr gerne mag, schämt er sich auch nicht zuzugeben, wie hilflos er sich fühlt, wenn der Papa ihn anschreit oder zuhaut.

„Das macht mich sehr betroffen“, sagt sie. „Gut, dass du zu mir gekommen bist und darüber redest.“ Frau Konstantin weiß, dass Valentin keine Schuld trifft, wenn seine Eltern ihn mit Wörtern beleidigen, tagelang nicht mit ihm reden oder ihm mit Ohrfeigen weh tun. Schuld sind die Erwachsenen, wenn sie Kinder schlagen, demütigen oder an Stellen des Körpers berühren, die den Kindern unangenehm sind. „All das ist Gewalt gegen Kinder und ist seit vielen Jahren verboten“, sagt Rosa Konstantin heftig. Auch wenn Kinder die Erwachsenen manchmal ziemlich nerven können. Lange sitzen die drei schweigend da. Was tun, damit es Valentin und seinen Eltern miteinander wieder besser geht? „Wenn du einverstanden bist, werde ich mit deinen Eltern darüber reden“, sagt Frau Konstantin. Valentin will bei dem Gespräch dabei sein. Denn mit Frau Konstantin, der „Kinderfreundin“, an seiner Seite fühlt er sich gut geschützt und sehr mutig.

Quelle: 464340_R_K_B_by_Klaus-Mackenbach_Pixelio.de



„Valentin, bitte geh mit mir zu Frau Konstantin. Das hat nichts mit Petzen zu tun. Du musst dir Hilfe holen.“ Valentin nickt.



Was ist Gewalt?

Gewalt geschieht ständig, zum Beispiel, wenn jemand geschlagen wird. Aber das ist noch lange nicht alles. Man kann auch mit Worten gegen jemanden gewalttätig werden. Gewalt hat immer mit Wehtun zu tun. Sie geschieht immer dann, wenn jemandem etwas passiert, was er oder sie nicht möchte. Gewalt kann mit Fäusten, mit Worten, aber auch mit Streicheln und Küssen passieren: All das kann nämlich in manchen Situationen sehr unangenehm sein!

Schlagen ist tabu!

Diesen ganz wichtigen Satz sollten sich alle Menschen auf dieser Erde merken. Wer andere schlägt, ist nämlich kein starker, sondern ein schwacher Mensch. Wer schlägt ist so schwach, dass er mit Worten nicht mehr weiter kommt. Wer schlägt ist so schwach, dass er seine Wut und sich selbst, nicht mehr unter Kontrolle hat. Wir sollten uns alle angewöhnen, ganz auf Schlagen zu verzichten!

Unangenehme Berührungen sind tabu!

Keiner darf einen anderen Menschen berühren, wenn dieser es nicht möchte. Das muss jede/r ganz deutlich sagen. Falls es dann doch passiert, muss man es weitersagen, ganz egal, was jemand anders einem einreden will. Jeder und jede bestimmt selbst über seinen Körper. Das gilt auch, wenn jemand von dir nicht berührt werden oder in Ruhe gelassen werden will.

Wenn dir ein Kind von Gewalt erzählt, dann ...

- Nimm das, was das Kind dir erzählt ernst. Trau deiner Wahrnehmung!
- Gib dem Kind zu verstehen, dass du da bist und zuhörst.
- Lass das Kind wissen, dass du weißt, es gibt Gewalt, und dass es nicht allein ist. Es gibt viele Personen, denen es ähnlich geht. Es gibt Worte und Lösungen für das Problem.
- Bestärke das Kind und entlaste es: es ist gut, dass es davon erzählt hat! Vielleicht fühlt es sich schuldig, seine Eltern verraten zu haben.
- Besprich weitere Schritte mit dem Kind: Informiere das Kind über das, was du unternehmen wirst. Versprich nichts, was du nicht halten kannst!
- Du brauchst nichts überstürzen. Nimm dir die Zeit Nachzudenken und dir selbst Hilfe zu holen!

Hilfe holen

8400 36 366 – unter dieser Nummer kannst du dich anonym informieren. Die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliche young & direct können dir zur Seite stehen und helfen dir zu entscheiden, was zu tun ist.



„STOP NOW“ – unser Tanz

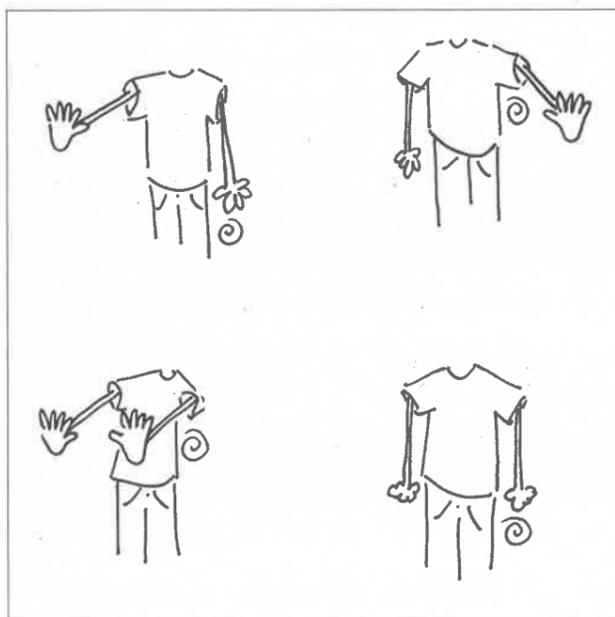
Du brauchst:

Lied „STOP NOW“ (kannst du dir von der Homepage www.jungschar.it herunterladen; du erhältst es auch im Jugenddienst in deiner Nähe)

So geht's:

Spiel das Lied den Kindern vor. Hört genau auf den Text. Sprecht kurz darüber. Es erzählt von mehreren Kindern, die Gewalt erleben. Es erzählt von Narben, Schlägen, Angst und Scham, von Kindersoldaten und Minen im Krieg. Erfinde gemeinsam mit den Kindern einen Tanz zu den Strophen des Liedes. Die Bewegungen sollen etwas mit dem Text zu tun haben.

Der Refrain wiederholt sich mehrere Male. Es wäre schön, wenn die Kinder in ganz Südtirol ihn gleich tanzen. Hier die Bewegungen dazu:



Einige Tanzbewegungen zum Lied „STOP NOW“

Wir sagen STOP	Rechte Hand nach vorne strecken, Fingerspitzen nach oben
STOP NOW	Linke Hand nach vorne strecken, Fingerspitzen nach oben, dann beide Hände mit Schwung nach vorne strecken (als würdest du jemanden weg-schubsen)
Was zuviel ist, ist zuviel	Hände ballen und kraftvoll nach unten, parallel zum Körper strecken
Wir sagen STOP	Rechte Hand nach vorne strecken, Fingerspitzen nach oben
STOP NOW	Linke Hand nach vorne strecken,

Das ist kein Spiel	Fingerspitzen nach oben, dann beide Hände mit Schwung nach vorne strecken (als würdest du jemanden weg-schubsen)
Wir sagen STOP	Hände ballen und kraftvoll nach unten, parallel zum Körper strecken
STOP NOW	Rechte Hand nach vorne strecken, Fingerspitzen nach oben
Und das heißt HALT!	Linke Hand nach vorne strecken, Fingerspitzen nach oben, dann beide Hände mit Schwung nach vorne strecken (als würdest du jemanden weg-schubsen)
Wir sagen HALT	Hände ballen und kraftvoll nach unten, parallel zum Körper strecken
für jeden Millimeter Gewalt	Bewegung wiederholen
	Einige Schritte nach vorne gehen und beide Hände mit Schwung weit nach vorne strecken

Schritt 2: Gruppenstunde „STOP NOW“

Einstieg: Richtig oder STOP

Du brauchst:

Situationen zum Vorlesen (siehe unten)

So geht's:

Lies den Kindern hintereinander die Situationen vor. Vereinbart im Raum zuerst noch eine „Richtig!“, eine „STOP!“- und eine „Weiß nicht“- Ecke. Nachdem du die Situation vorgelesen hast, verteilen sich die Kinder auf die Ecken, von denen sie glauben, dass sie richtig sind. Frag dann nach, warum die Kinder dort stehen. So können Gespräche entstehen. Manche Situationen sind nicht eindeutig zuzuordnen.

- > Lauras Papa ist wütend, weil sie das Glas Saft umgeschüttet hat. Er schreit sie an und haut auf den Tisch.
- > Die Lehrerin gibt Johannes eine Strafarbeit auf, weil er in der Stunde nicht aufgepasst, sondern mit seinem Nachbarn geredet hat.
- > Johannes Bruder kommt ins Badezimmer, während sie duscht.
- > Der Onkel möchte von Larissa immer einen Begrüßungskuss, wenn er zu Besuch kommt.
- > Die Mutter schlägt Aaron auf den PO, weil er nicht ins Bett gehen möchte.
- > Ein Junge auf dem Schulhof zwingt Leon, ihn am Pimmel zu berühren.



Schritt 3: Aktion am 20. November

Wir sagen STOP NOW!

Du brauchst:

Einen Radiogerät mit ausreichender Lautstärke, viele Kinder in selbstbemalten Aktions-T-Shirts, die den Tanz kennen, Fotoapparat oder Filmkamera, Papierstreifen mit dem Kinderrecht „Schutz vor Gewalt“ zum Austeilen, eventuell etwas zu trinken

So geht's:

Die Kinder treffen sich rechtzeitig auf dem Platz und ziehen die T-Shirts über. Wenn die Zeit gekommen ist, ertönt das Lied „STOP NOW“ aus dem Radio und die Kinder tanzen gemeinsam ihren Tanz. Vergiss nicht Funktionieren und Lautstärke des Radiogeräts schon vorher auszuprobieren. Zuschauer könnt ihr zum Mittanzen animieren oder ihnen dann erzählen, worum es geht. Die Papierstreifen (siehe Kopiervorlage) könnt ihr austeilen. Vergesst nicht Fotos zu machen oder sogar zu Filmen. Die Aufnahmen könnt ihr nutzen um später in eurem Dorfblatt einen Bericht zu veröffentlichen. Außerdem möchten wir Bilder und Filme auf der Homepage www.jungschar.it und www.kinderrechte.it veröffentlichen. Siehe auch den Infokasten Pressearbeit!

- > Lina bekommt nie etwas zum Frühstück mit in den Kindergarten.
- > Der Vater und die Mutter geben Dominik jeden Abend einen Gute-Nacht-Kuss auf den Mund.
- > Justin geht ohne zu fragen in das Zimmer seines Bruders und nimmt sich ein Spielzeug heraus.
- > Der Direktor der Schule sagt Lena, sie darf sich auf seinen Schoß setzen.
- > Max wird auf dem Schulhof von einem größeren Kind bedroht. Er schreit ganz laut und stößt das andere Kind weg.
- > Miriam kriegt mit, wie ein Kind auf dem Nachhauseweg erpresst wird. Sie sagt der Lehrerin Bescheid.

Mein T-Shirt „STOP NOW“

Du brauchst:

Weiße T-Shirts mit dem Aufdruck „STOP NOW: Kinder gegen Gewalt“, Stoffmalfarben, Zeitungen

Die T-Shirts bekommst du im Jungscharbüro – solange der Vorrat reicht! Melde dich frühzeitig unter 0471 970 890. Unkostenbeitrag 1 Euro pro T-Shirt. Nach der Bestellung kannst du die T-Shirts auch im Jugenddienst in deiner Nähe abholen. Überlege schon im Vorfeld, wer den Unkostenbeitrag übernehmen kann (Eltern, Sponsoren ...).

So geht's:

Jedes Kind bekommt ein T-Shirt, das es dann am 20.11. bei der Aktion tragen soll. Denkt daran, dass die Leibchen groß genug sind: die Aktion findet im November statt, und unter dem T-Shirt muss eine Jacke Platz haben! Die Kinder gestalten nun selbst diese T-Shirts. Die Motive sollen mit dem Thema zu tun haben. Beim Malen kann man auch noch mal richtig gut miteinander reden. Über Gewalt, darüber was man tun soll, wenn man Gewalt bemerkt oder kennt, über die Aktion am 20. November und die Abläufe.



T-Shirts zum Bemalen bekommst du übers Jungscharbüro: 0471 970 890

Artikel 19 der Kinderrechtskonvention: Der Staat muss Buben und Mädchen vor jeder Form der Gewalt schützen.

Gewalt – egal ob Schläge, Beleidigungen, verbotene Berührungen oder Vernachlässigung – tut weh! Alle müssen erfahren, dass Gewalt an Kindern verboten ist. Kinder müssen jemandem, dem sie vertrauen davon erzählen. Kinder haben das Recht, sich Hilfe zu holen!



Articolo 19 della Convenzione sui Diritti dell'Infanzia: Lo Stato deve proteggere il bambino da ogni forma di violenza.

La violenza – non importa se botte, offese, abuso o abbandono – fa male! Tutti devono sapere, che la violenza è proibita! I bambini devono raccontarlo ad una persona di fiducia. I bambini hanno diritto di chiedere aiuto!

Hinweis zur Kopiervorlage: Für A6 (105 x 148 mm) um 120% vergrößern, für A5 (148 x 210 mm) um 170% vergrößern